3. QK. 295 2 v. Giech
X 204 5101
Zb 3368

Christliche Leichpredigt/

Bey trawrigem Todfall vnnd Begräbnüß/

DEß weiland/ Edlen/ Gestrengen vnnd Ehrnvesten/ Geörg Dieterichs von Giech/ zu Wisentfelß/ Niderlind/ vnd ꝛc.

Fürst. Sächs. Hofgerichts Rath vnd Assessorn zu Coburgk.

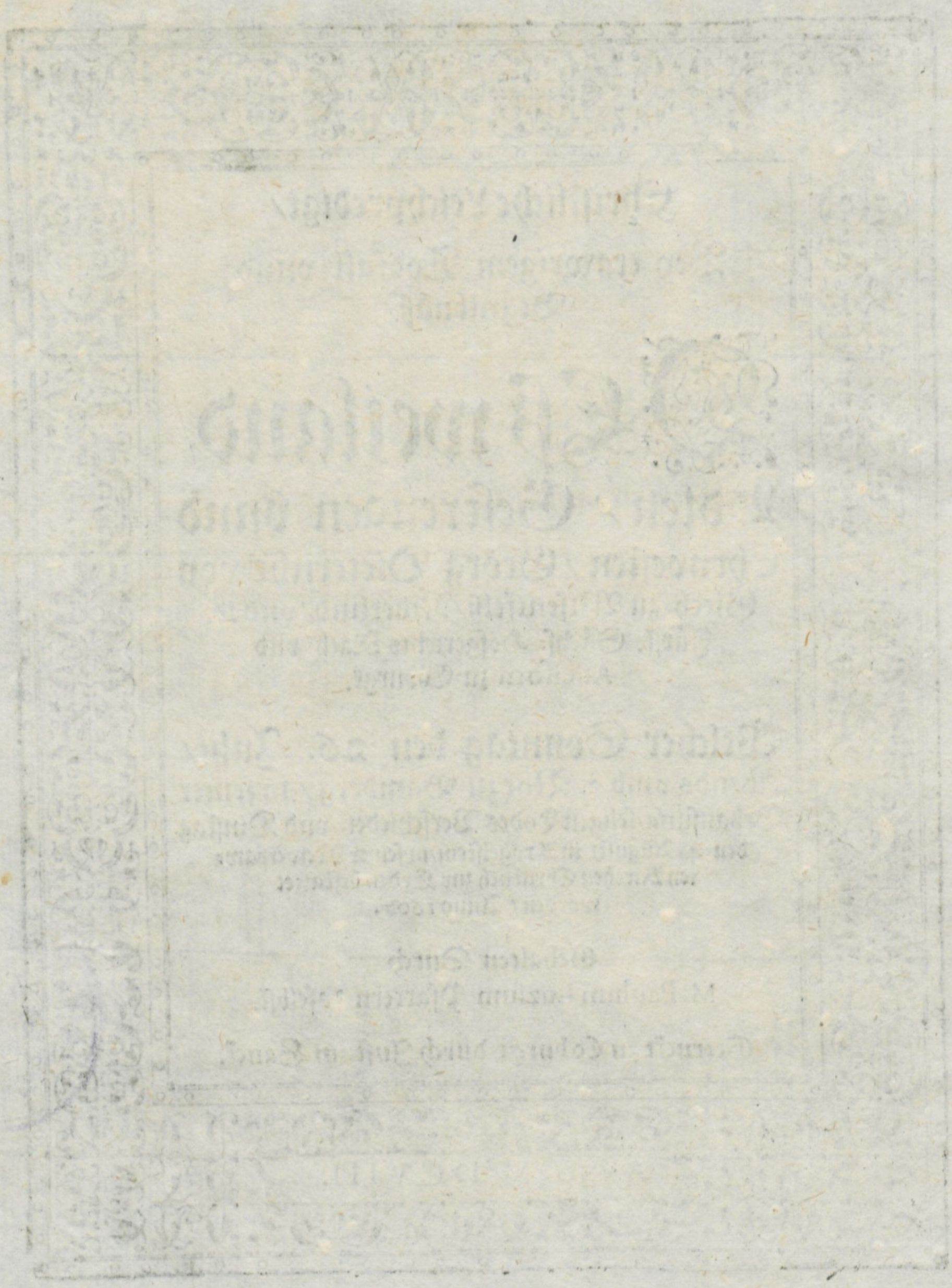
Welcher Sonntag den 26. Julii/ Abends vmb 5. Vhr zu Bamberg/ in seiner Behausung/ seligen Todes Verschieden/ vnd Dinstag den 4. Augusti in Krögelstein/ in seiner Newerbawten Kirchen Christlich zur Erden bestattet worden/ Anno 1607.

Gehalten Durch M. Paulum Luzium Pfarrern daselbst.

Getruckt zu Coburgk/ durch Justum Hauck.

Anno M DCVIII.

BIBLIOTHECA LONICERIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)



Der Edlen vnd Ehn-

tugendthafften Frawen/ Maria von Giech/ Gebornen von Schaumberg / zu Wisentfelß/ Wittwen/ Meiner in Ehrngebür günstigen liebsen Frawen vnnd Gevatterin

Gottes Gnad/ Trost vnd Segen.

EDle vnd Tugenthaffte/ in gebür günstige liebe Fraw vnd Gevatterin / Es ist ein alt Christliches Sprichwort: Von Todten vnd Abwesenden soll man nichts denn gutes/ vnd die Warheit reden / Bevorab / wenn sie das / so vil allhie geschehen kan/ mit löblicher Tugendt vnnd Gottseligem wandel erwiesen vnd verdienet haben. Dadurch denn andere noch / sonderbar vnd gemeines standes / lebendige MitChristen / fürwar in keine verachtung gezogen / sondern noch gleichfals seligen ruhm vnd guten gedechtniß/ viel mehr zu trachten / oder beydes zuerhalten / wie wir hoffen vnd wünschen / angereitzet vnd bewo-

gen werden. Vbertrifft doch allen reichthumb/ vnd sein neben andern / diß auch zwey vornehme stück / die ein Christ soll haben vnd jhm schaffen:

August. Ein gut Gewissen bey sich / vnd ein gut Gerücht bey andern Leuten / die es billich rühmen. Vnnd eins täglich / viel Jar lang / biß dermal eines / zu öffentlichen zeugnuß auffheben vnd nachtragen/ Das macht ein lust zu leben/vnd gibt ein muth zu sterben/Wie Gott will/das wir im beyderseyts gehorsam sein vnnd volgen / so mag ein Christ wol

Ambrosi. sagen: Ich lebe nicht also / daß ich mich lenger zu leben / müste schämen / so hab ich ein guten HErren / vnd förchte mich auch nicht zu sterben.

Fast dieser meinung / war auch / Weyland der Edel Gestreng vnd Ehrnvest Georg Dieterich von Giech/etc. Ewer hertzlieber / mein großgünstiger / Junckherr vnd Gevatter / Da er in wehrender schwachheit / auff seinem Lager sich auffrichtet / vnnd dieser wort verlauten ließ: Gern möchte ich noch ein weil gelebet / mein Newe Kirchen gesehen vnd besuchet haben / so wirdts auff dißmal nit geschehen/ Ich bin meim liben Gott ein Todt schuldig/den wil ich jetzt vnd allezeit gern leiden. Sich darauff sanfft nidergelassen/ vnd deß seligen/nit mehr fernen/Endes/demütig erwartet.

Wie er nun bey lebzeiten / sich Adelicher Tu-

gend

end vnd Christliches wandels täglich befliſſen/ Das er lenger zu leben ſich gar nicht geſchämet: Alſo iſt er in Todesnöhten gedultig geweßen/ das er zu ſterben ſich gar nicht geſchämet/ gnedige aufflöſung ſehnlich begeret/ im Glauben ritterlich Gekempffet/ vnd nun die Kron der ewigen Herrligkeit erlanget hat. Derwegen vmb vns wol verdienet/ daß wir Jhme/was Ampts vnd Christenthumbs halben ſich gebüret/ gutes nachreden/ ſeliges wünſchen/ vnd ſeiner allzeit im beſten gedencken. Jhme derhalben zu Chriſtlichem Gedechtnuß/ vnd letzter Dinſtleiſtung/ vns allen aber zu nothwendiger Lehr/ Troſt/ vnd Erinnerung/ iſt gegenwertige Leichpredigt/ ſo gut ſie Gott mir einfeltigen Diener/ in groſſen Trübſal beſcheret/ allhie bey ſeiner Adelichen Begräbnuß gehalten/ vnd in Truck zu geben/ günſtig begeret worden. Welche euch/ ewern geliebten Kinderlein/ vnd gantzer Adelichen Freundſchafft/ ich hiemit offerir vnnd zuſtelle/ Dieſelben Göttlicher Allmacht trewlich/ vnd jnen zu gunſten mich vnterthenig befehlende. Krögelſtein/Freytag den 4. Septembr. Anno. 1607.

E. E. T.

Vnterthenigen

Paul Lus.

Eingang.

ESwol/ lieben Christen/ wir in gäntzlicher hoffnung gestanden / mit verleyhung Göttlicher gnaden/ diſe New/ vñ zwar noch nicht gar außgebawte Kirchen / innerhalb wenig Wochen / Christlich Einzuweyhen/ oder Gott dem HErrn/ diß Hauß/ so jhm zu Ehrn gebawet/ vnd ein Bethauß worden ist / mit Gebet / Lob vnd Danckſagung zu dediciren, vnd als ſein Eygenthumb / dabey er ſich vorthin auch will finden laſſen / billich zuzueigen / vnſern lieben Junckherrn aber / den Weyland Edlen Geſtrengen vnd Ehrnveſten Georg Diterich von Giech zu Wiſentfelß/ vnd. Fürſt. Sächſ. Hofgerichts Rath vnd Aſſeſſorn zu Coburgk/ nun mehr Gottſeligen/ mit ſonderlichen Ehrn/ Christlicher Frewd vnd Frolocken / wie billich geweſen were / herein zubeleiten / Gott vnd jhme für erzeigete wolthaten hertzlich zu dancken/ So wendet ſich aber das Blat / vnd

Esa. 56. Lucæ 19.

Prover. 16

gehet / wie Salomo ſagt: Deß Menſchen Hertz ſchlegt ſeinen Weg an / aber der HErr allein gibt / wie es ſoll vortgehen / Homo proponit DEus diſponit, Der Menſch gedenckts / aber Gott lenckts / vnd verhengts zwar alſo / das vnſere Frewd in Trawrigkeit verwandelt / vnd den wir gern lebendig bey vns in ſeinen Stul ſtehend gehabt hetten/ Derſelbe vns Todt in Sarck ligend / hieher für Augen geſetzet worden / dem wir das Gleid zu ſeinem Ruhebethlein gegelen/

ben / ein Christliche / vnd zwar die Erste Predigt / in dieser Newen Kirchen / bey seiner Adelichen Leichbegängniß vnnd Christlichem Begräbniß halten vnd hören / ja mit einem Wort zu sagen / gar ein trawrige / vnd etwas vnzeitige Einweihung anstellen vnd verrichten sollen.

Nun weiß ich wol / das jetzt andere vnd mehr Prediger / vnter denen ich der jüngste vnnd geringste bin / vorhanden seyn / die nicht allein diese Cantzel erstlich zubeschreiten / wenn ordentliche Einweihung jren fortgang erreichet hette / allbereit nachrichtige andeutung bekom̃en / Sondern auch alle / vnd ein jeder insonderheit / jtzige Klag vñ Trawerpredigt / mit reicherm Trost / Lehr / vnd Nutz verrichtet hetten / weit besser denn ich / der mehr von jhnen lernen / als sie vnd andere fürnehme zuhörer kan lehren vnd vnterrichten.

Dieweil aber vnser lieber Junckherr Gottseliger / auff seinem Todbette / da er auffzeichnen ließ / wie es mit seiner Begräbnuß / in einem vnd andern / auch wo dieselbe solt gehalten werden / von mir vnwirdigen / als seinen / leider ein kleine zeit / gewesenen Seelsorger / gönstig begeret / jhme den Letzten Willen / mit verrichtung dieser Predigt in vnterthenigkeit zu leisten / soll das jtzund in Gottes Nahmen geschehen. Auff das nun alles möge gereichen / jhme dem Allmechtigen zu Ehrn / vnd vns allen in gegenwertigem Trauerfall / zu kräfftigen Trost / Sterckung vnsers Glaubens / besserung vnsers sündhafftigen Lebens / vnd endlich zu vnserer Seelen Heil vnnd Seligkeit / ist vns darzu von nöthen Göttliche Gnad vnnd beystand deß heiligen Geistes / von Gott dem Himmlischen Vatter / beydes zuerlangen / Betet mit andacht das heilige Vatter vnser.

Text.

Text.

Der 60. Psalm Davids.

GOtt/ der du vns verstossen / vnd zustrewet hast/ vnd Zornig warest/ tröste vns wider.

Der du die Erde Bewegt vnnd zurissen hast/ heile jhre Brüche/ die so zurschellet ist.

Denn du hast deinem Volck ein hartes erzeigt/ Du hast vns einen Trunck Weins gegeben / das wir daumelten.

Du hast aber doch ein Zeichen gegeben/ denen/ die dich förchten/ welches sie auffworffen/ vnd sie sicher machte/ Sela.

Auff daß deine Lieben erledigt werden / So hilff nun mit deiner Rechten/ vnd erhöre vns.

Gott redet in seinem Heiligthumb/ deß bin ich fro/ vnd wil theilen Sichem / vnd abmessen das Thal Suchoth.

Gilead ist mein/ mein ist Manasse/ Ephraim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst.

Moab ist mein Waschtöpffen/ Meinen Schuch strecke ich über Edom/ Philistea jauchtzet zu mir.

Wer wil mich führen in ein feste Stadt? Wer gleitet mich in Edom?

Wirstu

Wirstu es nicht thun Gott / der du vns verstössest? Vnd zeuchst nit auß Gott/auff vnser Heer.

Schaff vns beystand in der noth / denn Menschen hülffe ist kein nütz.

Mit Gott wöllen wir Thaten thun / Er wirdt vnsere Feinde vntertretten.

Predigt.

WEnn König David den Zustand Menschliches lebens / vnd leidens will beschreiben / so weiß ers artlich hin vnd wider in seinen Psalmen fürzubringen/ auß erfahrung/ so warhafftig darvon zu reden / das gar wol abzunehmen / Er sey offt vnd mehr denn einmal darbey gewest / da Gottes Kindern / Angst vnd Noth / Trübsal vnd Verfolgung mit vollem maß wirdt zugebracht. Darumb spricht Er auß disem gleichniß also: **Der Herr hat einen Becher in der Hand / vnd mit starcken Wein voll eingeschenckt / vnd schencket auß denselben / Aber die Gottlosen müssen alle Trincken/vnd die Hefen außsauffen.** Redet hie von aller Menschen Creutz vnnd Trübsal / das jhnen Gott aufferleget / einem jeden das seine zuzumessen / vnd keines zuvergessen pfleget. Denn Er ist ein embsiger Wirth/ der stäts den Becher in der Hand / vnnd dreyerley Gäste auff seiner Geistlichen Trinckstuben hat/ Als:

1. Sein lieben Sohn / der allen Christen vorgehen/vnd

diesen Creutztrunck Credentzen / oder erstlich versuchen / vnd zwar desselben gern / wenn müglich / überhaben / aber doch mit Gottes willen auch muß theilhafftig werden. Vnd also

August. spricht Augustinus, Præhibit poculum Medicus, ne idem facere timeat Ægrotus, hat der Artzt den Becher erstlich außgetruncken / darvor sich der Krancke auch nicht darff entsetzen. Vnd warumb wolte der Knecht leer außgehen / wenn der HErr selbst mit muß antretten / vnnd forne an der Spitzen stehen?

2. Alle Christen / die sich daher gar offt beklagen / vnnd

Psalm 80. im werck befinden / wie Gott sie pflege mit grossen maß vol Trübsal zu trencken. So darff Christus seine Jünger / die nur an gute tag / vnd täglich wolleben gedencken / wenn das

Matth. 20 Reich Israel nach jhrem gefallen / soll auffgerichtet werden /

Actor. 1. selbst vil ein anders fragen / ob sie auch den Kelch trincken können / den Er trincken müsse / man werde traun jhnen mit der zeit / denselben auch fürsetzen. Fürwar sie haben jhn wol gekostet / vnd geht nochmals also zu / je neher die Gäste bey Christo an der Taffel sitzen / je ehe vnd öffter es an sie kompt / daß

Clemens. sie müssen bescheid thun vnd außtrincken / Deo proximus,

Alexand. Flagellis est plenissimus, Wer Gott am nechsten / den gehets in dieser Welt am aller übelsten / vnd muß jme doch / dieweil er Gott liebet / vnd jhm wider lieb ist / alles zum besten

Rom. 8. gedeyen.

Ezech. 23. 3. Alle Gottlosen / welche müssen die Heffen / oder wie Ezechiel redet / den Kelch voll starcken tranck vnsers Jañers / so tieff vnd weit er ist / außsauffen / darüber das ewige Grimmen vnd Höllenpein bekommen / ja wie die trunckenen dahin fallen / vnd nimmermehr zu ehren empor kommen. Mit denen wir Christen billich nichts zu thun haben / vnd vns jrer gesellschafft nit mögen theilhafftig machen.

Gleich-

Gleichwol hat der liebe Gott / vnser in dem fall auch nicht vergessen / sondern etliche wochen her / bey wehrender Leibesschwachheit vnsers lieben Junckherrn / vns auch mit Bitterkeit gesettiget / vnd mit Wermuth eben wol getrenckt / das vns sonst weder Essen noch Trincken geschmecket / nun aber bey tödlichen Abgang desselben ein täglich Threnenbrot vnd Trübsaltrunck vollend gar zu Tisch gesetzt / darbey erinnert / daß wir auch ins Klaghauß / auff seine Trinckstuben / mit David gehören / vnd einmal bescheid thun müssen. Drumb wollen wir auß abgelesenem Psalm volgende zwey Pünctlein mit einander anhören vnd betrachten. Thr. 3. Psal. 80. Psal. 102. Eccles. 7.

1. Davids betrübten Zustand vnd schweres Haußcreutz / von wem / vnd wie jhm dasselbe zu kommen?

2. Davids schönen Trost / damit er sich wider auffgerichtet / vnd den auß Gottes Wort genommen. Darzu verleyhe Gnad vnd Segen / Amen.

Vom Ersten.

WEnn Gott der HErr / in welches gewalt alle Menschen Todt vnd Lebendig stehen / vns täglicher Sünden halb / ein zeitliche straff / wie groß sie sein mag / pfleget auffzulegen / die zu probirung vnsers Glaubens / züchtigung Sündlichen Fleisches / ja endlicher abbrechung dieses zeitlichen Lebens soll gereichen / So gibt der Augenschein / daß sich Adams fleisch vnd Blut / wol etwas darüber rümpfet vnd sawer sihet / Es wird aber niemand füglich gestattet / das er mit Gott rechte / vnd will sich nicht gebüren / jhme darüber mit vngedult / murren vnnd pochen etwas einzureden / wie vnd warumb er das vnd jenes übel / wie wirs ansehen / über vns ergehen lasse / dieweil wirs wol verdienen / vnd mit Iob. 34. Ierem. 9. Esaiæ. 58.

vnsern Schöpffer nicht hadern können / der doch recht be-
Psalm. 51. helt in seinen Worten / vnd rein bleibet / wenn er gerichtet
wird. Das müssen alle Glaubigen mit Daniel bekennen vnd
Dan. 9. sprechen: HErr du bist gerecht / wir aber müssen vns schä-
men / dir in wercken / so deine Allmacht / vnd freyen Willen
betreffen / also frech vnd vnbesonnen zuwider sprechen. Dem-
nach aber höret Er gern / vnd ist jhme nicht zuwider / wenn
fromme Christen jhre Noth klagen / vnd wie groß die Trüb-
sal sey / jhme mit Christlicher gedult anzeigen vnd zuverste-
hen geben. Da Beten Vatter vnd Mutter mit jhren Kin-
dern: Wenn wir in Höchsten Nöthen seyn /
Vnd wissen nit wo auß vnnd eyn /
So kommen wir O HErre Gott /
Vnd klagen dir all vnser Noth.

Da Beten alle Christen / David vnd sein gantzes Hof-
gesind / wenn sich Plag vnd Verfolgung find / vnd auch im
Ersten theil dieses Psalms / Da er Gott frey vnter Augen
trit vnd sagen darff / Wer jhm vnd seinen Königlichen Land-
volck so vil übels geschehen lasse / von wem ers habe? Gott
spricht er / Der du vns verstossen vnnd zerstrewet
hast / vnd zornig warest / Tröste vns wider / Der
du die Erde beweget vnd zurissen hast. Heyle jhre
Brüche / die so zurschellet ist / Denn du hast deinem
Volck ein hartes erzeiget / Du hast vns einen
Trunck Weins gegeben / daß wir daumelten. Be-
greifft sein Vnglück in dreyen stücken. Spricht:

1. Gott du hast vns verstossen / vnd deinen Zorn mächtig
sehen lassen.

2. Du hast die Erden zurschellet vnd zubrochen / das jhre
Brüche schwerlich zu heilen.

3. Du

3. Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / das wirs nicht leichtlich vergessen. Wie denn / vnnd was ist die Plag gewesen? Anders nicht denn das jhn vnd sein Volck / bey vorigen / vnd zu König Sauls zeiten / vor vnd nach seinem Todt / ehe man wider zu ruhe kommen / ein sehr schädliche Kriegsnoth betroffen habe / vnd die so groß / daß ers über andere anstöß weit erhebt vnd sagen will: Gott habe jn mehrmahl eben hart gezüchtiget / aber es jetzt zimlich grob gemacht in seinen Zorn / so starck bey jhme angeklopffet / das er gleich mit der Thür ins Hauß gefallen / vnnd dem Faß den boden gar auß gestossen habe. Drumb fasset ers endlich zusammen / vnd spricht in gleichniß: **Du hast vns einen Trunck Weins gegeben / daß wir Daumeln.** So vil species der Trübsal hinein vermischet / daß wirs nit dulden mögen / auff den Beinen nimmer stehen / vnd wie die Trunckenen zu boden fallen. Das kan nicht nur natürlich starcker Wein / den Mann zu Hof / vnd sonst überflüssig außtrincket / Sondern auch ein herber Creutz vnnd Wermuthtrunck / denn du zuweiln / also zu reden / für eine Früsuppen herumb gehen lest / Krieg / Pestilentz / vnnd andere plagen schickest / bey vns verursachen / davon das Haupt vnd alle Glieder Matt vnd Krafftloß werden / endlich mit Stumpff vnd Stiel dahin gehen. Freylich wol / lieber David / kans also geschehen / wers nicht glauben will / der muß es sehen / so offt der Zornbecher Gottes / wirdt über Herr vnnd Knecht / Obrigkeit vnd Vnterthanen / die es wol verdienen / voll vnd übermessig außgeschüttet. 2. Reg. 8.

Was nun David klaget / vnd vor viel Jaren in seinem Königreich befunden / das ist vns heut zu tag / leider auch im Garten / mit voller Blüt gewachsen / da Gott vns auch verstossen / vnd sich gegen vns über die massen zornig erzeiget /

Er hat vns zurstrewet / daß wir nit mehr / wie gern wir wolten / alle beysammen seyn / Er hat die Erden / vnser Grund vnnd Boden sehr zurissen / daß die Brüche vnnd Schäden schwerlich zu heilen. **Er hat vns ein eben hartes erzeiget** / daß wir gar schwerlich zu trösten / vnd der Trübsal so voll seyn / daß wir davon Daumeln / vnd wol in Ohnmacht sincken / vor grossem Schmertz vnd Hertzleid gar vergehen möchten. Denn Er ja bey wenig Jahren / mit Leyd vnnd Trawrigkeit vns vil daheim gesucht / den Edlen Stamm von Giech eben dünne gemacht / darauß zehen Adeliche Glider / so vil ich weiß / vnter den auch vor etlich tagen / Den Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Georg Dieterich von Giech / zu Wiesentfelß vñ etc. Vnsern hertzlieben Junckhern / Vatter vnd Freund / Herrschafft vnd geneigten Förderer / durch den zeitlichen Todt hinweg genommen / vnd vns allen ein solch Trübsal verursachet / das einer / Der / Wie es wol sein kan / bey all diesen Todtesfällen selbst gewesen / nit vnbillig mag mit Jerem. sagen: **Ich hab schier meine Augen außgeweinet** / Daß mir mein Leib davon wehe thut / oder mit jhm ferner klagen: **Ach das ich Wasser genug hette in meinem Haupt / vnd meine Augen Thränenquell weren genugsam zubeweinen / das Elend meines Volcks / das so zurschlagen vnd verwundet ist / durch Tödlichen Abgang** Dieses Gottseligen Junckherrn / den wir in allen Ständen wolbedürfft / vnd gar vngern verlohren haben / Als:

Thr. 2.

Ierem. 9.

1. Vnsern Kirchen vnd Pfarrherrn allhier / der Gottes Wort / vnd dessen Diener hertzlich geliebet / vnd also geehret / das jhme mancher offt weit geringern standes / noch

lang

lang nicht nachthun / vnd den Pfaffen nicht über ein Achsel oder durch den Zaun ansehen mag / der hochmut gibts nicht nach / vnd macht vilmals / das niemand mehr / den arme Gottes Diener hönisch gehalten / übel außgerichtet vnd geschendet werden / vngeachtet / das

Contumelia legati redundat in legantem.
Die schmach dem Diener angethan/
Geht seinen HErrn auch billig an/
Der wils nicht vngerochen lan/
Wer nur ein wenig dulden kan/

So hat er auch Gottes Wort nach seinem vermögen gefördert / vnnd darzu jetzt diese Kirchen gantz new auffgebawt / Dadurch fürwar ein stäten Ruhm / vnd immerwehrendes Lob verdienet / aller Obrigkeit vnd Herrschafft zum beyspiel vnd Exempel / daß sie ob reinen Gottesdienst auch halten / nit allein tägliche Lust vnd Trinckhäuser / sondern auch Schul / Kirchen vnd Bethäuser bawen / vnnd die jhr am meisten soll befohlen sein lassen / will sie Glück / Segen / vnd gedeyliches auffnehmen im Regiment haben vnd behalten. Die Heyden haben ein vnzehlich Gelt auff jhre Tempel gewendet / gantz Asia an Dianæ Tempel 220. Jahr gearbeitet / Semiramis die Königin zu Babylon über 369. Tonnen Goldes in eine Kirchen verbawet. Wieviel mehr wil vns Christen / die Gottes Wort rein vnd reichlich haben / auch gebüren / daß wir Kirchen bawen / vnd daran kein vnkosten sparen.

Das hat jhm vnser Junckherr auch gesagt sein lassen / vnd gedacht / es sey besser Kirchen bawen / denn einreissen / derselben einkommens mehren / denn geringern / Wer auch mit geraubten Kirchen oder Pfarrgütern wil Reich werden / vnd andere Reich machen / deme muß warlich ein newer

Glück-

Glückstern auffgehen / soll er nicht endlich gar an Bettelstab gerathen / oder sonst fehrliche straffen auff sich laden. Pfarr vnnd Kirchen gut / hat Adlers federn / kan wol ein grossen vorrath mit auffreiben vnd verzehren.

2. Vnser liebe Herrschafft / vnd allerseyts guten Freund / der den Vnterthanen / bevorab gantzer Adelichen Freundschafft / mit verstendigen Rath vnd guten vorschlag / in vielen sachen / wie sie dasselbst wissen vnd bezeugen / gar wol angestanden / die sich seiner allezeit gefrewet / vnd mit hertzen lust vmb jhn gewesen sein. So haben wir Diener vnd Vnterthanen nicht nur einen Herrn / sondern warlich ein Vatter an jhme gehabt / der vns vil gutes gethan / alle förderung vñ günstigen willen erzeigt hat. Da jener vorneme Herr mit Todt abgieng / stunden die Bawern hin vnd wider im Lande / raufften jr Haar auß / vnd sprach einer zum andern / Ach vnser Vatter ist gestorben. Meinet jhr nicht L. C. Es sey vns vilen auch geschehen? Vnd wo Christliche Obrigkeit / hohes oder nidern Standes dahin stirbet / kan es ohn dergleichen Klagrede nicht abgehen / vnd werden sich der bey vns noch täglich mehr erheben.

3. Vnsern hertzlieben Ehe vnd Haußvattern / der mit seiner Adelichen Haußmutter über die 19. Jahr gantz friedlich vnd so sanfftmütig gelebet / daß niemaln eines dem andern ein ernstlich böses wort / sondern so fein nachgegeben / das vneinige Eheleut / nechst Gottes Wort an jhnen billig solten lernen vnd ein Exempel nehmen / auß dem Ehestand nit einen Wehestand / vnd die wenige zeit / so mancher darinnen zubringet / jhnen nicht selbst verdrießlich zu machen. Es will sonst ohn tägliche Anfechtung nicht ablauffen / welche beyder Eheleut stätte Lieb vnd Einigkeit / desto ehe dulden vnd zugleich kan überwinden. Nun aber ist die Ehe allhie

getrennet / Daß Haußcreutz bey der betrübten Frawen Wittib / vnd jhren Kindern / eben an dem Ort eingefügen / da jhnen / natürlich darvon zu reden / am aller übelsten will geschehen / vnd jtzige Trawrigkeit / mit voriger Frewde / sich in disem Leben nicht wider ersetzen lassen. So ist der verstendige Rath / vnnd gute Kirchenfreund / der Sanfftmütige Junckherr vnd gute Förderer auch hin / vns allen aber damit ein überauß Hartes erzeiget / vnd der Trübsalbecher also überfüllet / beygebracht worden / daß wirs nicht leichtlich wider außschwitzen / wenn auch über lang seiner wirdt mangel fürfallen / vnnd sich finden / das er in seiner Herrschafft deß Blinden Aug / deß Lamen Füß / vnnd ein Vatter der Armen gewest ist / der jederman trewlich gerathen vnnd gedienet / nimandt übermeßig beladen vnd beschweret hat. Er wird vns nicht ehe fehlen / denn wenn wir sein bedürffen / vnd die Wunden nicht ehe wehe thun / denn wenn sie beginnet recht zuschweren. Hiob. 29.

Wolan / wer kan jhm / vnd wie mag denn Gott so übel thun / was hat Er deß für vrsachen? Mehr denn eine / die wir zur Lehr deß ersten theils behalten sollen. Denn:

1. Hat sich wol niemand dieses seltzamen vnd vnzeitigen Todfalls besorget / Aber daß vns Gott den Christlichen Junckherrn vnversehens genommen / will Er traun vndanck vnnd grobheit / bey vns vielen handgreifflich straffen / Denn wenn Er herrliche Leut bescheret / die es mit jederman / vnnd sonderlich mit Vnterthanen hertzlich wol meinen / sein wir zum theil so grob vnd vngehalten / daß wir jhrer gutthat wenig achten / vnnd viel / wo nicht alles / übel außlegen. Hört ein einig Exempel von diesem Kirchenbaw: Mit was Frewd vnnd Hertzenlust / vnser in Gottruhender Junckherr / diese Kirchen erbawt / hat er offt erwehnet / vnd

wenig stunde vor seinem Abschied widerholet/Aber die Vnterthanen seyn theils so übel damit zu frieden gewest/daß sie darumb hinter jhme weggezogen / Andere haben fürgeben/ sie müssen all verderben/ja wol fein grob herauß gefahren/es habe dieser vnd jener das Kirchenbawen erdacht / Jn summa sich vngehorsam genug erzeiget / das ers selbst offt klagt vnd sagte: Wenn ich meinen Bawern ein Wirtshauß bawet/ darinnen sie köndten täglich Fressen vnd Sauffen/so würde sie weniger mühe verdrissen / aber Kirchenbawen wil sie gar zu sawer ankommen. Ey harr/ denckt Gott/du grober Flegel / kanst du eins/so kan ichs ander / was gilts ich wil dir kommen / vnd es machen / das du offt seufftzen vnnd bitten wirst / O hette ich meinen Junckherrn noch/wolte der Kirchen noch eine bauen helffen / vnd mehr thun / denn ich schuldig were / Denckst/ du seyst nun mancher mühe vnd arbeit überhoben/Wie wenn du möchtest tieffer hinein fallen / vnd
Pro.20. vorigen zustand wider wünschen. Böse / böse / spricht man/ wenn mans hat / aber wenns weg ist / so rühmet man es. Et tum deniq; homines bona nostra intelligimus, cum, quæ in potestate nostra erant, amisimus.

Wir lernen Wolthat erst verstehn/
Wenn vns die auß den Händen gehn.

Hieron. Æquum est ergò, ut qui noluerunt Deum cognoscere per beneficia, cognoscant eum per supplicia. Drumb ist billig / spricht Hieronymus: Daß wir Gottes straff annehmen / wenn wir seine wolthat nicht erkennen. Vnsern lieben Junckhern/den Gott so gnedig auffgelöset/ist gar wol geschehen / wir aber müssen jhn mit schmertzen hie vor vns sehen / vnd warten / was Gott zur straff teglicher Sünden/ vns forthin mehr mag aufflegen.

2. Wil vns Gott vnserer Sterbligkeit erinnern/der wir

alle vnterworffen/ Herr vnd Knecht/ mitleiden/ vñ an Reyen müssen/ kan sich keiner auß der zech außschliessen/ vnd jhme/ wie jener Bawer wolte/ ein Seidlein allein einschencken lassen/ oder ein besonders haben. Reichthum̃/ Macht vnd Herrligkeit/ helffen auch nicht über den Graben. So muß David sich auch vnter sein Landvolck mengen/ mehr denn einmal/ die gemeine noth mit Klagen vnnd Tragen helffen. Der grosse Alexander muß endlich in ein kleinen Sarck kriegen/ vorhin wolte jhm die gantze Welt zu eng/ vnd aller Herrligkeit zu wenig werden.

Ja wol lieber Alexander/ Du stirbst so wol als einander/ Et

Est commune mori, mors nulli parcit honori,
Debilis & fortis veniunt ad limina mortis.

Sterben ist ein gemeines Werck/
Da hilfft kein Ehr/ Macht/ Kunst vnd Sterck/
Ist einer Arm/ der ander Reich/
So macht der Todt vns alle gleich.

Käyser Carol/ Da jhme einer mit verwunderung erzehlet/ ein Fürst im Reich lege sehr Kranck/ vnd würde schwerlich wider auffkommen/ An nunc, inquit, mortalem se esse primùm didicit, quod ægrotatio quotidiana me jam pridem docuit, Will er nun erst Kranckheit vnd Sterbens sich beklagen/ Das alles muß ich fast täglich am halse tragen. Constantinus, da er gen Rom kam/ fraget seiner Räth einen/ wie es jhme allda gefiel? O sagt er/ Ich sehe die Leut hie eben so wol sterben/ als an andern orten. Zihe einer gen Bamberg/ oder gen Nürnberg/ er fahr gen Rom oder gen Venedig/ Ja/ Wenn müglich/ Steig auff einen so hohen Berg/ da er die gantze Welt kan übersehen/ so wird er täglichen Leben vnd Sterbens halben/ einerley Zustand befinden/ vnd sprechen: Was ists/ das geschehen ist? Eben das Eccles. 1.

hernach geschehen wirdt / Was ists / daß man jetzt gethan hat? Eben das man hernach mehr thun wirdt / mit allen / die auff Erden kommen / vnd keinem kein besonders machen. Also hat vnsern lieben Junckhern / neben zeitlicher Wolfarth / das liebe Haußcreutz / welches den Todt im schild geführet / bißher auch eben wol daheim gesucht / mit viel schwachheit / Diebstal / vngehorsamen Vnterthanen / Haß / Neid / vnnd sonst täglicher widerwertigkeit / eben zu der zeit / da er diese Kirchen hat zu bawen angefangen / Welches er alles mit gedult getragen / vnd wol gewust hat / Wenn die Jsraeliter wollen Kirchen bawen / so müssen sie mit einer Hand Arbeiten / vnd mit der andern / wider jhre Feind vnnd Widersacher Streiten. So nam er alles / was jhme Gott zu erinnerung seiner Sterbligkeit auffleget / gern vnd willig an / Mercket vnd wuste darbey / daß sein leben ein Ziel hette / vnnd er davon müste / so gewiß / das er vns alle Hoffnung vnnd Trost seines lenger lebens / zeitlich auß dem Munde nam / vnd den Tag seines absterbens errathen köndte.

Nehem. 4

Psal. 39.

O Wie selig ist doch der Man /
Dem Gott ein vernünfftig Ende gahn /
Bist du Mensch klug / denck offt daran /
Ruff Gott darumb getrewlich an.

3. Wenn GOTT in ein Land vnnd Gemein greifft / nimbt vns solche Leut / auff die wir alle billig ein Aug / vnnd sie gern lenger gehabt hetten / Wil er vns damit lehren / Daß wir vnser vertrawen / nicht allein auff blosse Menschen / sondern auch / vnd zu förderst sollen auff Gott setzen / der sie vns gibt vnd widernimbt / Er aber kan da sein vnd helffen / wenn sie weichen vnnd nachlassen. Drumb ists gut sich auff den HErren verlassen / vnd nicht auff Menschen / HErr schaff du vns Beystand in der Noth / Menschen hülff ist keine nütz /

Psal. 118.

Wenn wir jhr am meisten bedürffen / so zihen sie fort / vnnd lassen vns dahinden. Mit Gott wollen wir thaten thun / Er wird vnsere Feinde vntertretten / vnd sich wider die jenigen mächtig setzen / die vns forthin gedencken zubeleidigen / oder wol deß früezeitigen Todfalls / in die faust lachen.

4. Sollen wir allweg bey so trawrigem Zustand dieser Welt vnd zeitlichen lebens / das jmmer ein harten Puff über den andern außstehen muß / vrsach nehmen / vns nach einer andern Herberg zu sehnen / Weil doch die jetzige wil vergenglich seyn / vnd vns die leng nicht leiden.

Demnach pflegen wir vns also einzurüsten / vnd bawen die Leut / als wolten sie Ewig leben / oder wie der Teutsche Reim spricht:

Wir bawen alle fest /
Sein doch nur frembde Gäst /
Vnd do wir Ewig solten seyn /
Da bawen wir gar wenig eyn.

Vnter deß schleicht vnd steigt der Todt / wie ein fürsichtig wachender Kriegßman / stillschweigens bey vns ein / nimbt einen nach dem andern / ehe wirs gewahr werden / vnd handelt seiner gewalt vnd Künheit nach / gröber / denn ein öffentlicher Landdieb / der nimbt vns Gelt vnnd Gut / das können wir mit der zeit wider gewinnen / dieser graft nach Leib vnd Leben / nimbt vns die besten Freund hinweg / die wir nicht mögen widerumb hieher zu vns bringen / vor aller feinde anlauff / können wir vns etwas schützen vnd auffhalten / sed adversus mortem, omnes urbem mœnibus carentem incolimus / Aber der Todt kan alle Mawern niderwerffen / oder über dieselben zu vns hinein steigen / vnnd die Herberg raumen heissen / daß wir nicht wissen / wie lang / vnd wo wir heut über Nacht bleiben sollen. Ey so mustu lieber Mensch / nicht so sicher in tag hinein leben / sondern dir

bey zeit / ein andere Wohnung bestellen / die du mit freuden nach selig erlittenem Todt magst einnehmen /

Der ist doch gewiß / vngewiß der Tag /
Die Stund auch niemandt wissen mag /
Darumb fürcht Gott vnd denck darbey /
Das ein jede Stund die letzte sey.

Vom Andern.

Weinen vnd Trawrens / wo Noth vnd Todfall / ist über die massen vil / vnd wenn vnter vns gegenwertig betrübter Zustand nicht erweichen / oder zu Weinen will verursachen / der muß ja gläserne Augen / vnd ein steinernes Hertz haben: Weinen ist vns warlich noth / vnnd wunder nicht / daß wir sehr matt vnd Daumelhafftig worden / wer kan vns
Ierem. 8. denn wider stärcken? Ist keine Salb in Gilead / den schaden vnsers Landes / vnnd Zustandes zu heilen? Oder hat Gott nichts mehr in seinem Becher / betrübte Hertzen damit zuerquicken? Ja liebe Christen / David weiß sich in Trübsal auch zuerinnern / wo er soll Trost nehmen / vnnd sich wider auffrichten / Nemblich bey Gott dem HErren / der verwunden vnd heilen / betrüben vnd erfrewen / Tödten kan / vnnd Lebendig machen / zu dem will er sich kehren / vnd verlassen.

). Auff sein Wort / damit Er sich noch hören lest / vnnd
Psal. 60. bey jm geblieben ist, **Gott redet in seinem Heiligthum / deß bin ich fro.** Wenn Menschen vmbkom̃en / so bleibt Er Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wenn sie stillschweigen / so
Psal. 119. hebt Er an zu reden / das es David im Heiligthum vñ gantzen Königreich hören muß / das helt er für sein besten Schatz / vnd spricht: Es mög sonst alles hinfahren / nur Gott der HErr
Psalm. 75. mit seinem Wort soll bey jhm bleiben. HErr wenn ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Wenn

mir

mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / bistu doch Gott allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil. Freylich wol ist das die beste Artzeney / über die Wunden betrübter Hertzen zu legen / davon sie Krafft vnd Wissenschafft bekomen / Das was mit Gottes willen vnnd zulassung geschicht / soll man gedultig tragen / wie Ers auffleget / vnnd gedencken / Er kan geben / vnd hat macht wider zunehmen / kan dennoch ein guter Gott vnd Vatter sein vnd bleiben. Hiob. 1. Hiob. 2.

2. Auff sein Allmächtigkeit / die jhn noch schützen / bey übrigen Land vnd Leuten lenger erhalten. **Denn Gilead ist mein / mein ist Manasse / Ephraim ist die Macht meines Haupts / Juda ist mein Fürst / Moab ist mein Waschtöpffen / etc.** Hab ich doch nicht alles verlohren / vnd ist noch etwas überblieben / will ein weil mit dem vorlieb nehmen / Gott kans alle tag mehr vnnd besser bescheren.

3. Auff sein Barmhertzigkeit / die alle Morgen new / vnd sich den Zorn nicht gar übergehen lest / wenn helffens zeit vnd noth vorhanden ist / **Denn wer wird mich führen in ein feste Statt? Wer Gleitet mich biß in Edom? Wirstu es nicht thun / Gott / der du vns verstösest?** Du bist nichts denn lauter Gut / vnd hasts ja vorhin mehr gethan / ich weiß du wirsts jetzt auch nicht lassen.

Hat nun Gott vor zeiten mit David geredt im Heiligthumb / vnnd jhme in Trübsal Trost mitgetheilet / so will Er eben jetzt nicht auffhören / redet auch allhier vnd lest reden in seinem Heiligthumb / Das erst von newen / vnd gleich noch nicht gar außgebawet ist. Was redet Er denn? Fürnemlich Dreyerley.

Einmal von kräfftigen Trost / den bey gegenwertigem

Trawer-

Trawerfall / die gantz Adeliche Freundschafft / sonderlich die betrübte Praw Wittib / vnd jhre Kinder sollen steiff fassen/vnd wissen / daß sie noch nicht gar verlassen / ja erst recht Gottes Kinder werden/ Jhn zum Vatter haben / viel mehr vnd neher / dann die liebsten vnd besten Freund auff Erden. Die reissen auß/so tritt Er eyn/ wil ewer Gott vnnd Vatter
Psalm.50. seyn. Ruff mich nun an du liebes Kind/ Ich wil dich erhören/
Psalm. 91. wil allzeit dein Helffer seyn / drumb das du kennest den Namen mein/Mein Heil wil Ich dir zeigen. Hör liebe Wittwe/ vnd laß den Trost bey dir recht einwurtzeln/ Er wirdt dir alles Leyd geringern/Schutz vnnd Schirm/Lieb vnd Freundschafft/Trew vnd gehorsam/allhier noch zugewarten/überflüssig zeigen. Wo denn?

1. Bey Gott dem Herrn/der sich forthin wil deiner mechtig annemen/vnd denen/die dich gedencken zubeleidigen/das
Exod.22. mit ernst gesagt haben: Jhr solt keine Wittwen beleidigen. Wirst du es aber thun / sey wer du wilt / so werden sie zu mir schreyen/vnd ich werde jhr schreyen erhören/ Ewere Weiber vnd Kinder auch zu Wittwen vnnd Wäisen machen. Die
Syrac.35. Threnen der Wittwen fliessen wol über die Backen herab/ sie schreyen aber über sich/zu Gott/wider den / der sie herauß dringet. Wenn alle Wasser gegen Thal lauffen / sol diß zu Himmel steigen / vnnd Gott deine Noht verkündigen / der wirdt die Schadenfro gebürlich straffen/Dich vor jhnen gewaltig schützen vnd handhaben/allein du must Jhn auch/wie
1. Tim.5. Paulus vermahnet/ vmb Hülff vnnd Beystand getrewlich anruffen.

2. Bey guten Freunden vnd Verwandten / die bißher in fröligkeit zu dir kommen/ vnnd billig ist/daß sie in Trawrigkeit dich auch besuchen/Lieb vnd freundschafft genießlich empfinden lassen. Seyt frölich mit den Frölichen / spricht S.
Rom.12. Paulus/

Paulus / vnd Weinet mit den Weinenden. Schaffet den Wäisen recht/vnd helfft der Wittwe sachen/spricht Esaias. Ist nicht nur essen vnnd trincken / von guten Hunden vnnd schönen Pferden etwas reden / sondern das fürnembste / der Wittwen/ Kinder/vnd armer Vnterthanen Heil vnd bestes bedencken vnd fördern. Esaiæ. 1.

3. Bey deinen Kindern/die als adeliche Pflänzlein lieblich daher wachsen/ Vnd wañ sie also in Gottesfurcht bleiben/dir manch lange zeit vertreiben/ ja gute hoffnung machen / noch Ehr vnnd Frewd an jhnen zuerleben. Darzu wirdt jhnen jhres lieben Vattern guter Nam vnd trewe dienst/bey vielen mechtige hülff vnd förderung verursachen / Allein Gott redet das auch in seinem Heiligthumb/vnd wil/das Kinder sollen jmmer Mutter gehorsam seyn / sie lieb vnd werth haben/ wie das Vierdte Gebot erfordert / vnnd es Syrach erkleret: Ehre deinen Vatter von gantzen hertzen / vnd vergiß nicht/ wie sawer du deiner Mutter worden bist / vnd dencke / daß du von jhnen geboren bist / vnd was kanst du jhnen dafür thun/ daß sie an dir gethan haben? Vergieß nicht deines Vatters vnd deiner Mutter lehre/so wirst du vnter den HErrn sitzen/ vnd wirdt dein nicht vergessen / sondern in der Noht gedacht werden. Wie ein gehorsamer Knab in der Schul/von seinem Præceptore werth gehalten/promovirt vnd gefördert wird/ Also wil Gott dein auch nit vergessen / dich auß dem Staub erheben/vnd dein Haupt auffrichten. Syrac. 7. Syrac. 23. Syrac. 3. Esaiæ 49. Psalm 113. Psalm 4.

4. Bey vns armen Vnterthanen/ die dir vnd den deinen/ forthin nichts weniger / denn verhoffens bißher geschehen/ vnterthenige Lieb vnd Trewe / gehorsam vnd handreichung zu leisten schuldig seyn. Wirdt jemandt sich deß widerwertigen vnterstehen/vnd gedencken/ nun hab er freyen Paß bekommen/es sey die Katz nit daheim/wie grobe Esel reden/vnnd

gehen die Mäuß auff Bäncken / der soll wissen / daß Gott dein Ober Herr / vnnd neben Jhm / nicht nur einer / sondern noch etliche Auffseher verordnet / die jhme acht auff die garn haben / vnd keinem nichts werden vnter die Banck stosen.

Darnach redet Gott noch eines in seinem Heiligthumb vnd lest einer fast vnrichtigen Frage / die sich vnter vns erhoben / mit einer richtigen Antwort begegnen. Denn wie muß kommen / daß der von Giech seine Kirchen nicht gar außgebawet? Hette den Baw wol vnterlassen / vielleicht möchte er noch leben. Vnrecht liebes Volck / in zweyen stücken. Deñ

1. Nichts lenger hat er derhalb leben / oder deßhalben ehe nicht sterben mögen / Was er auch sonst hette gutes gethan vnd gebawet. Wenn Sterbenszeit vnd Stund vorhanden / ist deß Todes niemandt gefreyet. Ein Handwercksman arbeitet den gantzen Tag / biß in die Nacht hinein / wirdt er damit überfallen / so muß er Feyerabendt machen / vnnd wol die halbe arbeit liegen lassen. Vnsern lieben Junckherrn vnnd Bawherrn dieser Kirchen / hat die Todes Nacht auch erwischet / vnd jhme zu ruhe geboten / ehe dann das Werck vollendet worden: Vnd ist viel besser / das er mit disem Kirchenbaw / der viel guter gedancken bey jhme verursachet / sein Leben hat beschlossen. Dann wann mancher bey fressen vnnd sauffen / durch hader vnd balgen / mit vollem Bauch vñ leerer Seelen / ohn alle Buß vnnd Versöhnung dahin gehet / wie offt / vnd mehr denn gut ist / zugeschehen pfleget.

2. So ist es Gottes Will vñ Wolgefallen / jhn / über dem Christlichen Baw / hinweg zunemen / auß vrsachen / die jhme bekandt / vnd vnvonnöhten ist / daß wir sie alle wissen. Mehrmal hat ers also weißlich practicirt, dadurch die Nachkommen auch zum Gottesdienst / vnd guten wercken verursachet.

Num. 27. Moyses soll die Kinder Jsrael auß Egypten ins gelobte Land führen /

führen / ist Gottes mündlicher Befehl vorhanden / kans gleichwol nicht vollenden / es muß ins Josua bestallung kommen. David wil auch ein Kirchen bawen / darzu jhme seine 2. Reg. 7.
Fürsten vnd Nathan der Hofprediger trewlich rahten / aber Salomon sein Sohn muß erst zu werck ziehen. Jene Raht- 3. Reg. 4.
Herrn fragte man / warumb sie nicht alle feind bezwungen / vnnd jhnen / wie wol seyn köndte ein friedlich Regiment geschafft hetten? Hæc posteris commisimus, sagen sie / Das haben wir vnsern Nachkommen befohlen / die müssen auch zu thun haben. Bey diesem Kirchenbaw / hat Gott traun vnsern lieben Junckherrn / auch ein Ziel gesteckt vnnd gesagt: So weit vnnd bißher solt du bawen / aber deine Kinder vnnd Nachkommen sollens vollend hinauß machen Wolan in Gottes Namen / weil der Anfang / als das schwerste in allen dingen / bey dieser Kirchen gemacht / ja der gantze Baw fast zum ende gebracht / so ist kein zweyfel / es werden gegenwertige Successores jhnen / vnnd zwar wir alle / vns vmb Gottes / vnnd deß Christlichen Junckherrn willen / das newe Werck / zur vollendung vnd erhaltung / trewlich befohlen / vnd hertzlich lieb seyn lassen. Endlich redet Gott auch das in seinem Heiligthum̃ / vnd leſt vns sagen / daß wir bey gegenwertigem Trawerfall / vñ widerangehendem Gottesdienſt / sollen ernstlich vermahnet seyn zur Christlicher Buß vnd besserung vnsers Lebens / damit wir Gott nicht weiter erzürnen. Dann hat sein Gericht am Hause deß HErrn angefangen / vnd vns so bald das Haupt genom̃en / so ists ein gewises Zornzeichen / vnd zubesorgen / das Er vnser warlich nicht verschonen / vnnd vns noch ein härters erzeigen werde. Darumb nur fleissig zu Kirchen gangen / vnd mit David vmb abwendung / oder jalinderung zeitlicher straffen ernstlich gebeten / dabey auch Christlich gelebt / daß nicht wir Krögelstein ein Newe

Kirchen haben/vnd das alt Sündliche wesen immer fortan treiben/das wirdt sich übel zusammen reumen/vnd Gott mit vns die leng nicht eins bleiben. Helffe Gott / daß wir vns alle bessern.

Anlangend nun lieben Christen/ vnsern lieben Junckherrn / Weyland Georg Dieterichen von Giech / ꝛc. So ist derselbe/wie jhr wisset/ deß Alten Adelichen Geschlechts von Giech/Anno 1562. Freytag den 4. Septemb. zwischen 3. vnd zwey Vhr nach Mittag zu Wisentfelß/ von Fraw Barbara von Giech / Geborne von Schaumberg / als seiner Adelichen Mutter/auff dise Welt geboren/Dessen Herr Vatter/ Weyland/der auch Edle/Gestreng / Ehrnvest vnd Hochgelahrte Hanns Christoff von Giech/beyder Rechten Doctor/ ein lange zeit in ansehnlichen Herrndiensten gebraucht worden/Drey Töchter vnd zwen Söhne hinderlassen/ die beyde etwas gelernet/vñ dem Fürst. Sächs. Hofgericht zu Coburg/ löblich beygewohnet / Aber sich nun mehr alle Geschwistere auß diesem Leben darvon gemacht haben.

Fürstl. Durchl. Brandenburg Rath Hof:land: vnd Lehen-Richter zu Onolßbach.

Seines täglichen lebens halben / ist er zwar nicht Engelrein / vnnd auch mit angeborn Menschlicher schwachheit beladen/die er offt geklaget/vnd bey sich befünden/Aber doch mit gaben von Gott gezieret gewesen/ die sich nicht bey jederman finden / vnnd der wir billig / so viel sich auff der Cantzel leyden wil/gedencken. Denn

Von Jugendt auff / ist er still vnd eyngezogen / fromb vnd Gottsfürchtig gewesen/ hat gern Gebetet / vnd Gottes Wort fleissig gehöret/Das ist jhm in der Haußhaltung vnd Ehestand / da es auch Betens bedarff / noch angehangen/ das er mit seiner Adelichen Haußmutter vnnd Kindern alle Morgen vnd Abendtsegen Gebetet / fleissig zu Kirchen gangen/vnd keine Predigt hie oder anders wo versäumet/ es hab

in denn

in denn Noht vnd Leibesschwachheit daran gehindert/ Boten hat er mit Brieffen / die Son vnnd Festtage vngern gesehen/vnd ohn sondere noht keinen abgefertiget. Mancher ligt die gantze Wochen in Tagleistung vnnd handlung / die Sonntag muß er reisen / vnnd die Hohenfesttage / wegen schlechter händel / Boten außschicken. Das Dritte Gebot heist: Memento, besinne dich/wo du in der wochen bist / vnd gedencke deß Sabbaths / das du jhn heiligest. Lutherus wann er die Sonntag reisen muste/vnd vor die Kirchen kam/ da man eben prediget/stieg er allweg ab/vnd höret das Evangelium / oder ein Pünctlein auß der Predigt. Jener Christliche Junckherr / wann seine Vnterthanen die Sonntag musten verschickt werden/befahl er jhnen/wo sie für Kirchen hingiengen/daß sie das Evangelium hören/oder jhme sonst/ wann sie heimkamen/sagen musten/was sie auß der Predigt/ da vnd dort/gelernet vnd behalten hetten.

Fürwar man kan nicht besser/man laß vnserm HErrn Gott seine Feyertag / so lest er vns vnsere Wercktag zu gut kommen/wil mans vmbkehren/so kan doch wenig oder gar nichts fruchtbarliches/in allen sachen außgerichtet vnd vollendet werden.

In allem thun vnd wesen dein/
Laß Gottes Wort den Anfang seyn/
Suchst du ein andern Anfang/
Geht all dein thun den Krebßgang.

Im Ehestand / darein er Anno 1588. Acht tage vor Pfingsten/mit Jungkfraw Maria von Schaumberg/seiner gegenwertigen Adelichen Hauß Mutter/vnd nun mehr hinterlaßnen Wittib/sich begeben/hat er mit derselben 19. Jar/ vnd 10. Wochen friedlich zugebracht/Sieben Kinderlein gezeuget/der noch Fünff/Zwen Söhn/vnd drey Töchter/am

leben / vnnd hie zugegen seyn / die er zu Gottes furcht bißher fleissig erzogen/vnd jhnen mit gutem Exempel fürgeleuchtet hat/darinnen sie billig bleiben/ auffwachsen / vnnd deß Vatters Zucht nicht sollen hindan setzen.

In der Haußhaltung / vnd gegen all den seinen/ist er zwar ernstlich / aber doch darbey sittig / mehr zugelind/denn geschwind gewesen/vnnd also hat ers mit seinen Dienern gehalten/Daß wann dieselben von jhme kommen / sich immer wider zu jhme gesehnet haben / Ich bin derselben auch einer/ vnd nun zehen Jahr vmb jhn gewesen/darff nicht sagen/das er mir jemal ein ernstlich böses wort gegeben. Mit saur sehen/ wincken / vnnd langmütigkeit bringt man manchen auch zu fleissiger auffachtung vnnd fürsichtigkeit. So stehet es fein vnd besser/wenn man sagt/Der sitsame Haußvatter/ hat alte Diener/die 10.20.30. vnd mehr Jahr/bey jhm / vnd in seiner Haußhaltung gewesen / Denn wenn man sagt / das ist ein wünderlicher Haußvatter/kan niemandt mit jhme überein kommen / es wirdt jme nicht leichtlich ein Diener kranck/ sie müssen jhren Kirchhof zu Rom oder an andern orten suchen. Die Herren fehlen bißweilen auch/vnd wer glaubt/ das er kan jrren / der mag einem Jrrenden etwas zu gut halten/ mehr mit worten/denn mit schlägen zu recht bringen. Dicisse fideliter artes

Emollit mores, nec sinit esse feros, sagt der Poët/

Die freyen Künst gelernet han/
Macht einen fein glimpfflichen Man/
Der alle ding zum besten kehrt/
Vnd nicht flugs oben hinauß fehrt.

Sein End vnd Absterben/ist jhme durch ein Aderlaß entstanden/vnd auß beschehener verwahrlassung / so übel gerahten/das Er darüber die Seel außgelassen. Obs nun derjenige/

jenige/durch welchen es verursachet/auß vnverstand/leichtfertigkeit/oder wie es seyn mag/ (Er hat bey seinen Patienten gehalten/wie der Has beym Drummelschläger/vnd jhn/ wiewol fleissig gebeten/ niemals besucht) gethan hat/wirdt er am besten/vnd zwar dasselbe vor Gott vnnd der Obrigkeit zuverantworten wissen. Error ipsius, nunc terra sepelitur, aber in seinem Gewissen/wann er etwan schuldt dran hat/ wirdt sichs fürwar so bald nicht vergraben vnd vergessen lassen. Cautius in posterum mercari disce. Der verletzte Arm hat vnserm lieben Junckherrn so hart zugesetzt/das er endlich sein Leben darüber gelassen/Vnd Sonntag den 26. Julii/Abends vmb 5. Vhr/zu Bamberg in seiner Behausung/ mit grosser gedult vnd sanfftemuth/Darumb er in wehrender schwachheit/die sich auff 9. Wochen/sein gantzes Alter auff 45. Jar/weniger 5. Wochen erstrecket/stets Gebeten/inter preces & lacrymas, Christlichen Todes verschieden ist.

Wie nun lieben Christen? Können wir auch mit übermeßigem Trawren/vnsern abgeleibten lieben Junckherrn/ widerumb hieher zu vns bringen? Nein gar nicht/Drumb lest vns Gott/zum Beschluß/noch eines in seinem Heiligthumb anzeigen/Daß wir vns nun mehr zu frieden geben/ seinen Willen/der allezeit der beste ist/vns in Frewd vnnd Leyd sollen wolthun vnd gefallen lassen. Et mors, quam immortalitas sequitur, lugenda non est, Den Todt/auff den ein ewig seliges Leben folget/soll man nicht Beweinen. Er ist nun ein rechter GEORGIUS vnd Christlicher Ritter/ 1. Tim. 1.
der die Welt überwunden/ein guten Kampff gekempfft/den 2. Tim. 4.
Glauben vnnd ein gutes Gewissen behalten/Sich nun hat Gott ergeben/Ewig mit Jhm zu leben/da wil er vnser aller mit frewden erwarten. Ey so schlaff vnnd ruhe nun du Edles Blut/ob vns gleich allen/dein vnzeitiger Todt vnd Absterben/

ben/ hertzlich vnd schmertzlich wehe thut/ Wollen wir doch ob Gott will/ am Jüngsten Tage dich wieder sehen/ vnd zu dir kommen in die Ewige Frewd vnnd Seeligkeit. Dahin helff vns auch allen Gott Vatter/ Sohn/ vnd Heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/

Amen.

HErtzlich thut mich verlangen/
Nach eim seligen End/
Weil ich hier bin vmbfangen/
Mit Trübsal vnd Elend/
Ich hab lust abzuscheiden/
Von dieser bösen Welt/
Sehn mich nach ewiger frewden/
O JEsu komm nur bald.

Du hast mich ja erlöset/
Von Sünd/ Todt/ Teuffl vnd Höll/
Es hat dein Blut gekostet/
Drauff ich mein Hoffung stell/
Warumb solt mir denn grawen/
Fürm Todt vnd Hellisch Gsind/
Weil ich auff dich thu bawen/
Bin ich ein selig Kind.

Wenn gleich ist süß das Leben/

Der

Der Todt sehr bitter mir/
Will ich mich doch ergeben/
Zu sterben willig dir/
Ich weiß ein besser Leben/
Da meine Seel fehrt hin/
Deß frew ich mich gar eben/
Sterben ist mein Gewin.
Der Leib zwar in der Erden/
Von Würmen wirdt verzehrt/
Doch aufferwecket werden/
Durch Christum wirdt verklert/
Vnd leuchten als die Sonne/
Leben ohn alle noht/
In Himmels Frewd vnd Wonne/
Was schadt mir dann der Todt?
Ob mich die Welt auch reitzet/
Lenger zu leben hier/
Vnd mir auch immer zeiget/
Ehr/Gelt/Gut/all jhr zier/
Doch ich deß gar nicht achte/
Es werth ein kleine zeit/
Das Himlisch betrachte/
Das bleibt in Ewigkeit.
Wenn ich auch gleich nun scheide/
Von meinen Freunden gut/
Daß mir vnd jhn bringt leyde/

Doch tröst mir meinen Muth/
Daß wir in grössern frewden/
Zusammen kommen schon/
Vnd bleiben vngescheiden/
In Himmelischen Thron.
Ob ich auch hinterlasse/
Betrübte Kinderlein/
Der noht mich übermasse/
Jammer im Hertzen mein/
Will ich doch gerne sterben/
Vnd trawen meinem Gott/
Er wird sie wol versorgen/
Retten auß aller noth.
Was thut jhr so sehr zagen/
Jhr armen Wäiselein/
Solt euch Gott hülff versagen/
Der speist all Thierlein klein/
Frommen Wittwen vnd Wäisen/
Jst dieser Vatter trew/
Er wirdt euch hülff beweisen/
Das glaubt ohn alle schew.
Gesegn euch Gott der HErre/
Jhr viel geliebten mein/
Trauret nicht allzu sehre/
Vber den Abschied mein/
Bestendig bleibt im Glauben/

Wir werdn in kurtzer zeit/
Einander wider schawen/
Dort in der Ewigkeit.
Nun ich mich gäntzlich wende/
Zu dir HErr Christ allein/
Gib mir ein seligs Ende/
Vnd send dein Engelein/
Führ mich ins ewig Leben/
Das Du erworben hast/
Dich/ für mich/ vntergeben
Der schweren Sünden Last.
Hilff das ich mich nicht kehre/
Von dir HErr Jesu Christ/
Den schwachen Glauben mehre/
In mir zu aller frist/
Hilff mir ritterlich ringen/
Dein Hand mich halte fest/
Das ich mög frölich singen/
Das Consummatum est.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78516-p0036-6

3. QK. 295

Christliche L

Bey trawrigem
Begrä

Dem Ehr
Edlen / Ges
Ehrnvesten / Geo
Giech / zu Wisentfel
Fürst. Sächs. Ho
Assessorn

Welcher Sonnta
Abends vmb 5. Vhr z
Behausung / seligen Todes
den 4. Augusti in Kröge
ten Kirchen Christlic
worden / 2

Gehalte
M. Paulum Luziu

Getruckt zu Coburg

ANNO M

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
BIBLIOTHEK DES KONIGLICHEN PRIESTERSEMINARS ST. MATTHIAS TRIER
ANHALTS-BIBLIOTHEK (ALLE ALE)
Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black Magenta White Red Yellow Green Blue Cyan KODAK Color Control Patches ©The Tiffen Company, 2000 Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78516-p0037-2